

In der Wildnis das innere Feuer hüten

«wildAway» ist ein Mentoringprojekt für Jungs zwischen 14 und 18 Jahren



KÖNIZ – In die Bergwelt gehen. Miteinander ein Höhenfeuer entzünden. Mit Plane und Schnur ein eigenes «Tarp» bauen. Eine Nacht unter freiem Himmel verbringen. Bei Wind und Wetter. Im Dunkeln. Ganz allein. Jungs, die am Wildniscamp teilnehmen, gehen mit diesem Abenteuer ein Wagnis ein. Und es birgt gleichzeitig einen Gewinn.

Das Wildniscamp ist Teil eines generationenübergreifenden Mentoringprojekts der reformierten Kirchgemeinde Köniz. Dieses stärkt sowohl Jungen als auch erwachsene Männer in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Beide begeben sich in die Natur. Sie erfahren in ihrer eigenen Altersgruppe sich selber, und sie lernen voneinander in gemeinsamen Erlebnissen und im Austausch.

«Seit dem Wildniscamp habe ich an Selbstvertrauen gewonnen. Wenn ich ins Zweifeln gerate, gelingt es mir besser, Mut zu schöpfen.» In den Worten des letztjährigen Teilnehmers Joshua schwingt mit, was mit

der Teilnahme am Wildniscamp verbunden ist und was sie bewirken kann. Wenn sich ein junger Mensch allein mitten in der Nacht im Wald befindet und der Wind an der selber aufgebauten Hütte rüttelt, können durchaus Zweifel und die Frage auftauchen, ob es nicht gemütlichere Plätze gibt. «Doch das Verlassen der Komfortzone gehört bei diesem Projekt dazu und mir scheint, dass es solche konkreten Erfahrungen braucht, um wie Joshua persönlich einen Schritt weiterzukommen», sagt Philipp Häni, Sozialdiakon der Kirchenkreise Spiegel und Wabern.

Von männlichen Rollen und Vorbildern

Die Teilnehmer des Wildniscamps sind zwischen 14 und 18 Jahre alt. Für sie neigt sich die Zeit der Kindheit dem Ende zu. Bisher haben Eltern für sie gesorgt. Mehr und mehr geht es aber darum, die Verantwortung für den eigenen Weg zu übernehmen: die Lehre oder die Ausbildung wählen. Sich auf eine Beziehung einlassen. Eine eigene Meinung entwickeln und zu sich selber stehen. Die Aufgaben, die es zu meistern gilt, sind vielfältig. Die Anforderungen, die an

die Jugendlichen gestellt werden, werden grösser und sind manchmal widersprüchlich. Im Beruf sind Wille und Entschlusskraft gefragt, in einer Beziehung gilt es, einfühlsam zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Die Shell-Jugendstudien belegen, dass Jungen heute zunehmend zu Bildungsverlierern werden und insbesondere in ihrer Genderidentität verunsichert sind. «Wenn aus den Jungs aber reife und verantwortungsbewusste Männer werden sollen, braucht es männliche Rollen(vor)bilder, mit denen sie sich auf authentische Weise auseinandersetzen können. Gerade in der Pubertät kann der Einfluss des Vaters kleiner werden. Es braucht dafür also auch Männer ausserhalb des Familiensystems», erklärt Häni weiter.

Männer als Mentoren

Im Wildniscamp wird dieser Bedarf ernst genommen, indem Männer als Mentoren mitwirken, die Jungen begleiten und unterstützen. Die Männer müssen dabei keine gestählten Helden sein, aber bereit, sich persönlich zu zeigen und mit offenem Ohr präsent zu sein. Sie haben ein Outdoor-Männerseminar und ein

Mentoren-Training besucht. Was die Anwesenheit eines Mentorenteams im Wildniscamp bei einem jungen Menschen bewirken kann, beschreibt der achtzehnjährige Fabian: «Das Wildniscamp war fantastisch. So eine offene und vertraute Runde, in der man sich einfach hingeben, zuhören und auch selber von sich erzählen kann, so etwas ist nicht selbstverständlich.»

Dass die generationenübergreifende Begegnung aber auch für den Mentor einen persönlichen Gewinn darstellen kann, zeigen die Worte von Claus (34 J.): «Als Mentor an der Seite eines jungen Mannes stehen zu dürfen, hat mich berührt – die authentische und lebendige Begegnung zwischen Mentee und Mentor nährt und stärkt beide Männer in ihrem Mannsein.»

PD

■ INFO:

www.kirche-wabern.ch
www.kirche-spiegel.ch und www.wildAway.ch

Termine 2016:

Outdoor-Männerseminar
(29. April bis 1. Mai)

Wildniscamp für Jungs (12. bis 14. August)